

Du rettetest den Verbrecher nicht, zu dem
Du dich gefelltest, und theiltest Fluch und Noth.

Iphigenia. Mein Schicksal ist an deines fest gebunden.

Orest. Mit nichten! Laß allein und unbegleitet
Mich zu den Todten gehn. Verhülltest du
In deinen Schleier selbst den Schuldigen:
Du birgst ihn nicht vorm Blick der Immerwachen,
Und deine Gegenwart, du Himmlische,
Drängt sie nur seitwärts und verschleucht sie nicht.
Sie dürfen mit den ehr'nen strechen Füßen
Des heil'gen Waldes Boden nicht betreten;
Doch hör' ich aus der Ferne hier und da
Ihr gräßliches Gelächter. Wölfe harren
So um den Baum, auf den ein Reisender
Sich rettete. Da draußen ruhen sie
Belagert; und verlaß' ich diesen Hain,
Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd,
Von allen Seiten Staub erregend auf
Und treiben ihre Beute vor sich her.

Iphigenia. Kannst du, Orest, ein freundlich Wort vernehmen?

Orest. Spar' es für einen Freund der Götter auf.

Iphigenia. Sie geben dir zu neuer Hoffnung Licht.

Orest. Durch Rauch und Qualm seh' ich den matten Schein
Des Todtenflusses mir zur Hölle leuchten.

Iphigenia. Hast du Elekten, Eine Schwester nur?

Orest. Die Eine kannt' ich; doch die ält'ste nahm
Ihr gut Geschick, das uns so schrecklich schien,
Bei Zeiten aus dem Elend unsers Hauses.
O laß dein Fragen und gefelle dich
Nicht auch zu den Erinyen; sie blasen
Mir schadenfroh die Wähe von der Seele
Und leiden nicht, daß sich die letzten Kohlen
Von unsers Hauses Schreckensbrände still
In mir verglimmen. Soll die Gluth denn ewig
Vorsätzlich angefaßt, mit Höllenschwefel
Genährt, mir auf der Seele martierend brennen?

Iphigenia. Ich bringe süßes Rauchwerk in die Flamme.

O laß den reinen Hauch der Liebe dir
Die Gluth des Busens leise wehend kühlen!
Orest, mein Theurer, kannst du nicht vernehmen?
Hat das Geleit der Schrecke ägötter so
Das Blut in deinen Adern aufgetrocknet?
Schleicht, wie vom Haupt der gräßlichen Gorgone,
Versteinernnd dir ein Zauber durch die Glieder?